

Grenzmuseum Teistungen

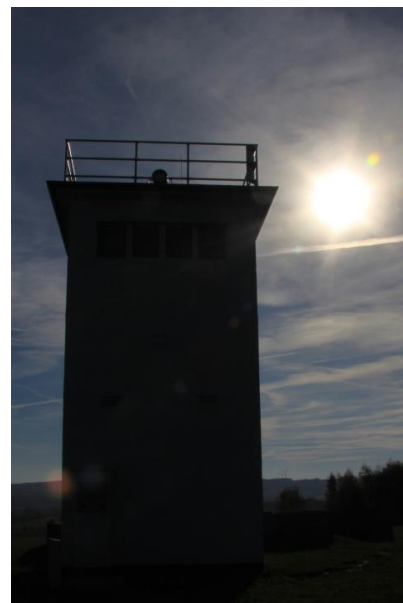
Nach der Teilung Deutschlands wurde mit dem Bau einer 1.400 km langen Grenzanlage zwischen den beiden Staaten begonnen. Seit ca. 1960 baute man die deutsch-deutsche Grenze durch die DDR immer stärker aus, um die Massenflucht in den Westen zu unterdrücken. Offiziell sollte der „antifaschistische Schutzwall“ vor Übergriffen aus dem Westen schützen.



Über 30.000 Grenzsoldaten standen bereit, um eine Flucht mit Waffengewalt zu unterbinden. Die Grenze war auf ostdeutscher Seite überwiegend vermint und mit Signalzäunen, Hundelaufanlagen und bis ca. 1985 mit Selbstschussanlagen ausgestattet. Störende Gebäude und Höfe wurden entfernt und teilweise ganze Ortschaften umgesiedelt. „Unbequeme“ Bewohner wurden 1952 in der „Aktion Ungeziefer“ beziehungsweise 1961 in der „Aktion Kornblume“ zwangsweise umgesiedelt.

Ein Verkehrsvertrag zwischen den beiden deutschen Staaten vom 26. Mai 1972 öffnete mehrere Übergänge für den sogenannten „kleinen Grenzverkehr“. So ein Übergang (GÜSt) entstand am 21. Juni 1973 zwischen den Dörfern Teistungen im Osten und Gerblingerode im Westen. Von 1973 bis zur Öffnung der Grenze 1989 nutzten fast 6 Mio. Reisende den Grenzübergang.

Am 10. November 1989 um 0.35 Uhr öffnete sich die Grenze, der erste Trabi passierte ohne Visum die GÜSt. Ab Januar 1990 wurde der Grenzzaun verkauft, ein Stück für 20 DDR-Mark, ein Pfeiler für 5 DDR-Mark. Die Autosperre wurde am 16. Mai gesprengt und ab Juli war die Grenzübergangsstelle ohne Besatzung frei passierbar. Im Jahr 1995 eröffnete hier das Grenzlandmuseum Eichsfeld im ehemaligen Zollverwaltungsgebäude des Grenzübergangs Duderstadt – Worbis. Die 1.100 Quadratmeter umfassende Ausstellung des Museums wurde 2010 von Fachkräften komplett überarbeitet.



Sie dokumentiert die Entwicklung der Grenzanlage, den Mauerbau und die perfekte Sicherung in den 80er Jahren. Die Öffnung im Herbst 1989 und die Wiedervereinigung bilden den Abschluss der Ausstellung. Das Museum ist Dienstag bis Sonntag von 10 bis 17 Uhr geöffnet. Eichsfelder Schulen haben freien Eintritt. Eine sehr interessante weiterführende Seite findet ihr [hier](#).



Außerhalb des Museums gibt es einen frei zugänglichen Grenzlandweg, dieser verbindet auf einem 6 km langen Rundweg 24 Informationstafeln und zum Teil original erhaltene Grenzsperranlagen und Beobachtungsbunker. 2012 restaurierte man den Beobachtungsturm auf dem Außengelände (Pferdeberg) und machte ihn den Besuchern zugänglich. Ein 8 Km langer Grenzstreifen wurde als Naturschutzgebiet erhalten und führt bis zur Heinz-Sielmann-Stiftung. Die [Homepage](#) des Museums liefert weiter Informationen. Hier ist ein sehr interessantes Video: [Grenzer auf Spurensuche](#)



© 2013 Thomas Schuster (Aufnahmen Oktober 2013)